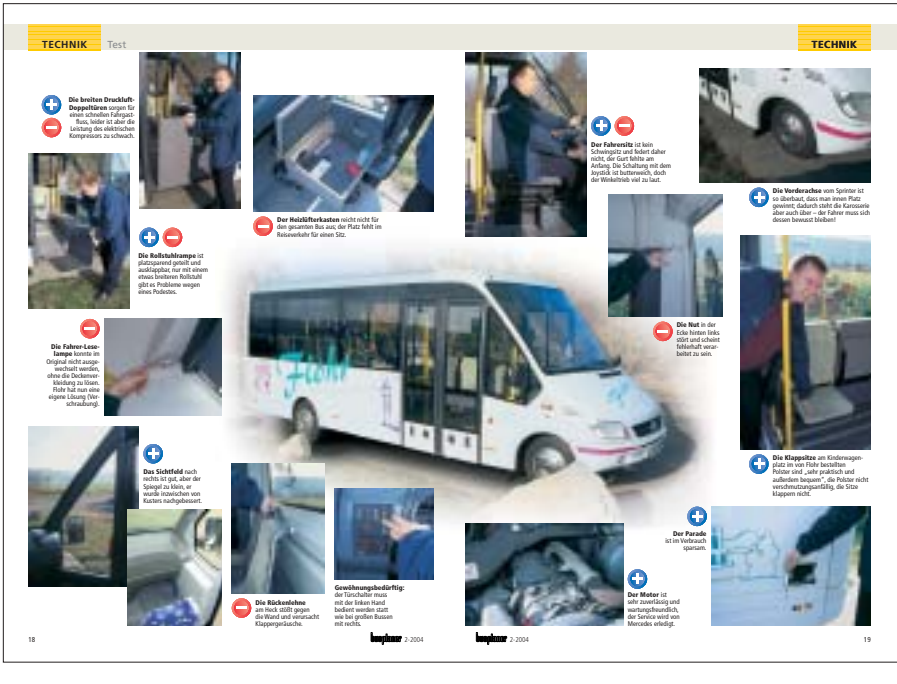
TEST 1 Jahr danach

Nachbesserungen

Die Kusters Busse Parade Club und Parade City wurden im Februar letzten Jahres von uns bei drei Unternehmen getestet. 1 Jahr später hat Markus Schmidt-Auerbach nochmals nachgefragt.

Frank Flohr aus dem hessischen Alsfeld, der in der letztjährigen Februar-Ausgabe seinen Parade City vorstellte, hat inzwischen sein Geschäft aufgegeben, der Kusters-Prototyp wurde im Oktober verkauft. Nach dem Beitrag im busplaner, berichtet Flohr, arbeitete der Hersteller den Wagen gründlich nach, baute bessere Seitenspiegel an und federte den Fahrersitz. Die mangelnde Zugkraft war anschließend „wie weggeblasen, es gab keinerlei Reklamationen mehr“. Der Service sei sehr aufmerksam gewesen, lobt Flohr: „Kusters zeigte sich unseren Erfahrungen aufgeschlossen.“ Anders als befürchtet hat das Frontheizgebläse „auch im Winter bullig gewärmt“.

Guido Kopp, Inhaber von Minibus Fahrdienst Tours & Travel Kopp im thüringischen Ecklingerode, ist auch anderthalb Jahre nach Indienststellung seines Parade Club „im großen und ganzen“ zufrieden. Das Sprinter-Fahrgestell und die Mercedes-Benz-Antriebsaggregate „schnurren“. Allerdings leckte einmal die Hinterachse; ein Simmerring musste raus. „Ein auf Kulanz repariertes Phänomen, das wir bei allen fünf Sprintern im Fuhrpark vor der Marke von 100.000 Kilometern feststellten“, so Kopp. Der Kusters-Aufbau bewährte sich über 80.000 Kilometer, wenn auch seine Eigenheiten geblieben sind. Die Nachrüstung einer Luftfederung für etwa 4.000,- Euro war Kopp zu teuer. Gepäckablagen, die sich in den Fahrgastraum neigten, schraubte er selber neu an und verbesserte die Lüftung der (aus Gewichtsgründen nur einfach verglasten) Seitenscheiben. Auch dichtete er ein Leck in der Fuge zwischen Aufbau und Glasfaserheck ab. „Bei 400 Kilometern Entfernung bis zu Kusters greifen wir bei kleineren Mängeln lieber zur Selbsthilfe“, sagt der Unternehmer, der vor allem Behinderte befördert, den Bus in den Ferien aber auch auf Reisen schickt.

Auch Norbert Schäfer aus Blochwitz bei Riesa hatte einen Wassereinbruch an der Heckfuge seines Parade Club. Schäfer vermutet, dass stehendes Wasser durch Frost feine Risse geweitet hat. Der Unternehmer, der die Luxusvariante mit Luftfederung hinten kaufte, registriert Knarren und Quietschen an der vorderen Blattfederung, was regelmäßige Fettschmierung erfordert. Aufwändig ist auch der Vertrieb: „Der Wagen verkauft sich nicht von alleine; viele Kunden bleiben skeptisch, ob sich der Komfort mit großen Bussen vergleichen lässt.“ Einmal im Bus, sind sie angenehm überrascht. Schäfer, im großen ganzen ebenfalls zufrieden, hat gleichwohl „Interesse, bei der nächsten Beschaffung ein anderes Modell zu testen“. Unter anderem weil sich der Antrieb am Berg als schwach erwies. *msa*